

KUNST Am kommenden Sonnabend wird in Naumburg in der früheren Justizvollzugsanstalt die Ausstellung zur Düsseldorfer Malerschule eröffnet. Die Veranstalter blicken zurück und voraus.



Blick auf die Gebäude und das Gelände der ehemaligen Justizvollzugsanstalt in Naumburg von der Rückseite. Die Anstalt wurde 2012 geschlossen. An der Nordseite befindet sich das frühere Königlich-Preußische Schwurgericht, für das Eduard Bendemann 1864 das monumentale Gemälde „Der Tod Abels“ schuf. Es ist Ausgangspunkt für die Ausstellung „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule 1819–1918“, die ab Sonnabend und bis zum 30. August zu sehen sein wird. Veranstalter ist der Verein Kunst in Naumburg.

FOTO: TH. SCHMEISSER

Die Freude am Sehen erleben

VON TOBIAS MIERSCH
UND FRIEDRICH KLOEPPEL

NAUMBURG - „Kunst und Geld“ bilden eine altbekannte dialektische Einheit! „Kunstausstellung und Ehrenamt“ ist dagegen schon eine Besonderheit! Ein Füllhorn derartiger Besonderheiten und auch glücklicher Zufälle im Vorfeld eröffnete die Chance, eine solche hochwertige Ausstellung überhaupt zu zögern! Dies soll kurz umrissen werden. Es verhalf der Idee auf den Weg, dieses Ausstellungsprojekt gerade in Naumburg zu

inszenieren. Mit Freunden – alten Naumburgern, später jahrzehntelang wohnhaft in Köln, aber stets mit Naumburg aufs Engste verbunden – haben wir die Ausstellung der Düsseldorfer Malerschule in Kronenburg/Eifel besucht. Beim Rundgang stellten unsere Freunde die entscheidende Frage an die Geschäftsführerin Christiane Pickartz der Dr. Axe-Stiftung in Bonn: Sei es ihr vorstellbar, eine repräsentative Auswahl dieser Werke in Naumburg zu zeigen? Es gäbe dort einen aktiven Kunstverein,

der sicher daran Interesse habe. Naumburg verdiente, als wichtige Ausstellungsstadt in Sachsen-Anhalt, ohnehin eine Präsentation der berühmten Malerschule des 19. Jahrhunderts.

Die aufgeworfene Frage war so schnell wie positiv beantwortet. Kurze Zeit später kam die Startverhandlung über eine großzügige Leihgabe – komplett mit Transport und Versicherung, gewissermaßen „von Nagel zu Nagel“ – in freundschaftlichem Gespräch zum Abschluss. Der Kleine Kreis von Vorstand und Beirat des

Kunstvereins war sofort überzeugt von der originellen Idee und konnte schnell den Oberbürgermeister der Stadt, Bernward Küper, in die Woge der Begeisterung einbeziehen – nicht ahnd, was ein solches Projekt an starkem und langem Atem voraussetzen würde. Im Vertrauen auf die vereinsinternen Potenziale des Ehrenamtes wurde das Projekt eher „sportlich“ gestartet!

Natürlich gibt es in Naumburg diverse Ausstellungsräume; von Größe und Eignung erschien diese aber nicht völlig unproblematisch.

tisch. Aus unserem Netzwerk - von der Vorsitzenden des Theatervereins Naumburg, Kirsten Wilke - kam der richtige Vorschlag: Kein Gebäude war aus künstlerischen wie historischen Gründen so zwingend dafür geeignet, wie das ehemalige, königlich-preußische Schwurgericht am Salztor.

Es war das erste, das in dem Großstaat Preußen nach dem Wiener Kongress am 1. September 1849 eröffnet wurde. Zugleich ein großartiges architektonisches Entrie zum durch Gründerzeit- und Jugendstil geprägten Bürgergarten-Quartier. Dieser Stadtteil ist

heute noch immer ein geschlossenes Ensemble ansehnlicher Bürgervillen, mit denen zahlungs kräftige Pensionäre, Militärs

und Juristen seinerzeit nach Naumburg gelockt wurden. Alle Verantwortungsträger für die Ausstellung waren sich sofort einig über die besondere Qualität und Einmaligkeit dieses Ausstellungsortes. Befand sich doch hier das früher verborgen gehaltene - Monumentalgemälde „Der Tod Abels“ von Eduard Bendemann (1861-1864) geschaffen, das den Besucher beim Eintreten in den historischen Bau sofort in seinen Bann zieht.

Über dem großzügig ausladenden Treppenaufgang war es von uns sofort als künstlerischer Nukleus definiert worden, um den sich - thematisch und räumlich - weitere bedeutende Gemälde der Malerschule versammeln sollten. Aus dieser preußischen Einheit von historischem Bauwerk und „Kunst im Bau“ ergibt sich ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal dieser Ausstellungs- und Gebäudekonstellation: Eine bemerkenswerte Fusion von

„Kunst - Architektur - neuerer Geschichte“ in unmittelbarer Bürgernähe, zugleich hautnah erlebbar!

Ein neuer Eindruck, der gerade für die junge Generation besonders interessant und nachhaltig sein dürfte.

Und nicht nur das Gemälde der Dr. Axe-Stiftung aus der Düsseldorfer Malerschule (1819-1918) in Verbindung mit thematisch zugehörigen Leihgaben sind zugänglich und werden zum Teil erstmals gezeigt! Ein Gemäldefundus, der noch nie in einem Ausstellungsum biente desselben Jahrhunderts ausgestellt war, noch nie in Mitteldeutschland und noch nie einer so breiten Öffentlichkeit zugänglich

gemacht worden ist. Dazu noch eingebettet in den - für Gemäldeausstellungen unüblichen, aber deshalb aufregenden - Gefängnis Charme des Gebäude- und Hofumfeldes der ehemaligen Justizvollzugsanstalt - mit hohen Mauern, Stacheldrahtrollen und Wachtürmen! Damals deren Aufgabe: Menschen auszuschließen. Heute: Besucher anzulocken und - zumindest intellektuell - diese in die Faszination der Exponate einzuschließen. Also ein spannendes Kontrastprogramm, das zusätzlich für großes Besucherinteresse wirbt.

Die Justiz war 2012 ausgezogen, alle Kommunikations- und Energieverbindungen zur Stadt waren gekappt. So träumte das Schwurgericht als verschlossene, unzugängliche Immobilie einer ungewissen Zukunft entgegen. Das Ereignis hat schon starke symbolische Bedeutung!

Durch Bürgerinitiativen wird ein kunsthistorisch wertvolles Bauwerk nach 166 Jahren einer kunstinteressierten Öffentlichkeit erstmalig zugänglich gemacht. War es doch als Schwurgericht ausschließlich der „Justiz-Öffentlichkeit“ geöffnet, später als Justizvollzugsanstalt jeder Öffentlichkeit total verschlossen. Damit signalisiert die heutige Ausstellung auch Freiheit, nämlich den Aufbruch aus einem Ort lebenslanger Verurteilungen in Gestalt des Schwurgerichtes und der Vollstreckung als Justizvollzugsanstalt (JVA).

Zugleich Aufbruch zur Kunst und ihren unbegrenzten Dimensionen in einer Zeit auch historischer Erneuerung unter maßgeblicher Beteiligung auch des Bürgertums im 19. Jahrhundert. Die von Nationalbewusstsein und Bürgerstolz geprägte Einheits- und Reformbewegungen der deutschen Kleinstaaten dieser Epoche bedeute damals für viele Künstler eine Befreiung und für die Kunst die Freiheit!

Diese bürgerliche Freiheit zeigt sich eindrucksvoll in der thematischen und stilistischen Auffassung der Düsseldorfer Schule, die durch Leben und Arbeiten der Künstler den Aufbruch in die Moderne bedeutete. Dami wird zugleich die historische preußische Achse „Berlin-Düsseldorf-Naumburg“ in Erinnerung gehalten. War sie doch seiner Zeit auch ein willkommener Wirtschaftsfaktor für eine moderne Kulturstadt, ausgerüstet mit frühzeitiger Strom- und Gasversorgung, mit der ersten Ringstraßen-

bahn in Europa, mit der ersten Litschi-Säule - und erste Messestadt, die durch die Konkurrenz an Leipzig verloren ging.

Symbolträchtig ist erst recht das ausgesendete Signal: Gefängnis und Gefangenschaft mutieren heute zur Freiheit der Bürger zum persönlichen Erleben von Kunst und Geschichte! Der Kunstverein hat diese Zukunftsvision angenommen und drückt dies auch in seiner neuen Wort- und Bildmarke „Kunstort Naumburg“ mit symbolischem Schlüssel überzeugend aus! Ein Zusatz weist auf den jeweiligen Veranstaltungsort hin. Der Kunstverein ist seiner Tradition



Titelblatt der Broschüre „Brudermord im Schwurgericht“ zur Ausstellung „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule 1819-1918“, die am 2. Mai beginnt. FOTO: KUNSTVEREIN

„Wir waren sofort überzeugt von der originellen Idee.“

Tobias Miersch
Vereinsvorsitzender

„Wir wünschen allen Besuchern neue Entdeckungen.“

Friedrich Kloeppel
Künstlerischer Beirat

Dank an alle Helfer

Im nebenstehenden Beitrag

„Die Freude am Sehen erleben“ blicken Tobias Miersch als Vorsitzender des Vereins Kunst in Naumburg - der Verein ist Veranstalter der Schau - sowie Friedrich Kloeppel vom Künstlerischen Beirat des Kunstvereins auf die Entstehung und Konzeption der Ausstellung „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule 1819-1918“ zurück. Zudem geben sie einen Ausblick auf das, was ab kommendem Sonnabend in der ehemaligen Justizvollzugsanstalt in Naumburg zu sehen sein wird.

Besonderen Dank sagen Miersch und Kloeppel den Autoren des Kataloges für Ihre - ebenfalls ehrenamtliche - Mitwirkung am Gesamtprojekt wie auch allen Kooperationspartnern, den vielen aufgeschlossenen Sponsoren und Förderern, eingeschlossen die Verwaltungen der Stadt und des Burgenlandkreises. „Ihre überzeugende Unterstützung dieses,

für Naumburg neuartigen, Ausstellungsprojektes war die entscheidende Basis, auf der die ehrenamtliche Arbeit die plannäßige Realisierung der Ausstellung überhaupt erst möglich gemacht hat. Dank auch an alle aktiv Mitschaffenden des Kunstvereins als bürgerschaftlicher Träger der Ausstellung“, heißt es im Vorwort zur Ausstellung.

Und weiter: „Großen Dank an alle aktiv Mitschaffenden des Kunstvereins, der als bürgerschaftliche Initiative die Ausstellung überhaupt nach Naumburg geholt hat und sich auch die – für einen kleinen Verein – große Last der Trägerschaft aufbürdete. Seit 2013 sind nicht nur die Senioren intensiv eingespannt, sondern auch voll im Beruf stehende Personen, die als Zusatzarbeit diese Aufgabe mit zu stemmen halfen.

Dieser Dank gilt insbesondere Tobias Miersch (Vorsitzender des Kunstvereins, Gesamtcontrolling), Annette Maron (Fördermittelbeschaffung), Renate Haufe (Schatzmeisterin, Finanzcontrolling), Irina Krümmeling (stellvertretende Vorsitzende, musikalisches Begleitprogramm), Marion Holze (Organisation), Michael Bark (Schriftführer, künstlerisches Netzwerk und Schülerprojekte), Wolfgang Lührs (künstlerische und juristische Beratung, Leihgeber), Wilfrid von Loewenfeld (künstlerischer Berater, Besuchsbetreuung), Dirk Weldenbach (Sonderführungen Schwurgericht/JVA) und viele andere.“ AG



Im Internet: www.brudermord-im-schwurgericht.de